

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 86 (1992)
Heft: 1

Nachwort: Worte
Autor: Schmid, Regi / Rüedi, Griete

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zeit sei überreif, aus diesen Absichtserklärungen die Konsequenzen zu ziehen.

Für reif halten die Zeit auch diejenigen, die befürchten, dass die *Ökumene* ohne wirklich mutige Schritte *stagnieren* wird:

«Die Initiative für eine Doppelmitgliedschaft scheint mir ein kreativer Vorschlag. Sie gibt der stagnierenden Ökumene hoffentlich einen neuen Impuls» (Forum, 4.8.91).

«Zwar läuft der kirchen-offizielle Trend, wenn wir uns nicht täuschen, genau in die Gegenrichtung. An Stelle der Erweiterung der Identität soll durch eine verstärkte Re-Konfessionalisierung die Einengung der Identität erreicht werden. Dagegen ist Widerstand zu leisten» (aus einem Brief an die Projektgruppe Doppelmitgliedschaft).

Ich möchte mit einem Zitat des Theologen und Tiefenpsychologen *Eugen Drewermann* schliessen, das zwar nicht von unserem Vorstoss handelt, aber unsere Befindlichkeit genau trifft:

«Ich glaube in der Tat, dass die katholische Kirche eine wunderbare Einrichtung sein könnte, wenn sie nur lutherisch wäre. Sie verleugnet seit dem Konzil von Trient Wahrheiten, die seit dem Anfang der Neuzeit absolut notwendig sind, um als denkender und fühlender Mensch zu leben. Dieses Auseinanderreissen der beiden Konfessionen darf in keiner Weise so bestehen bleiben.»¹

Wir freuen uns über die Diskussionen, die der Vorstoss für eine kirchliche Doppelmitgliedschaft bis jetzt ausgelöst hat. Und wir hoffen auf weitere kreative, intensive und vertiefte Diskussionen.

¹ Aus: Sind Propheten dieser Kirche ein Ärgernis? Eugen Drewermann im Gespräch mit Felizitas von Schönborn, Zürich 1991, S. 24.

Katholisch heisst: Nicht reformiert. Reformiert heisst: Nicht katholisch. In diesen Zirkelschluss bricht unsere Initiative ein. Sie fragt nach dem konkreten, gelebten Selbstverständnis der ChristInnen. Plötzlich wird klar, dass die Grenzen längst durch die Konfessionen hindurchlaufen. GlaubensindividualistInnen scheiden sich von politisch Engagierten, Feministinnen von Hierarchiegläubigen usw. Reformierte entdecken den Wert von Ritualen, Katholische verstehen den Wein als Ausdruck von Gemeinschaft, Reformierte lernen die Traditionen schätzen und Katholische die Freiheit des Wortes. So ging es auch mir, als ich das erste Mal als Reformierte in zwei katholischen Pfarreien in Peru arbeitete und merkte: Ich gehöre ja längst dazu. Alles, was mir wichtig ist, findet hier nochmals eine neue, erweiterte Sprache.

(Regi Schmid an der Pressekonferenz «Kirchliche Doppelmitgliedschaft» am 7. November 1991)

Vor allem geht es nicht darum, genau so ruhig wie bis anhin in den je anderen Kirchenbänken zu sitzen; wer einen solchen Schritt tut, will auch andere, nicht nur sich selbst in Bewegung bringen. Wer in der Kirche überhaupt noch einen Wert sieht, will bestimmt, dass sie sich verändere, menschlicher und christlicher werde. So ein Mensch wird heilsame Unruhe in eine auf Ruhe bedachte Kirche bringen.

Was diese befreiende Unruhe bewirken wird, kann nicht vorausgesagt werden. Das macht es ja so spannend: Kirche ist kein festes Gebäude, sondern ein lebendiger Leib mit all den Überraschungen, die auch ein menschliches Wesen in sich trägt.

(Griete Rüedi an der Pressekonferenz «Kirchliche Doppelmitgliedschaft» am 7. November 1991)